

## **Antrag vom 02.02.2006, OF 699/8**

Betreff:

Benennung einer Straße nach Dr. Med. Max Kirschner

Der Ortsbeirat wolle beschließen:

Die Verlängerung der Ludwig-Reinheimer-Straße ab Wendehammer in Richtung Hedderheimer Landstraße (Erschließungsstraße des geplanten Wohngebietes am Urselbach in Höhe Kleintierzuchtanlage) wird nach Dr. med. Max Kirschner (1886-1975) benannt als

"Max-Kirschner-Straße"

Die Benennung ist baldmöglichst durch ein erstes Schild am Beginn des jetzigen Weges aus Richtung Wendehammer Ludwig-Reinheimer-Straße vorzunehmen.

Begründung:

Dr. med. Max Kirschner war von 1919 bis 1938 niedergelassener Hausarzt in Frankfurt-Hedderheim und von 1926 bis zur Vertreibung seiner Familie auch Vorsteher ("Parneß") der Jüdischen Gemeinde Hedderheim, die im 19. Jahrhundert blühte und als die größte im ganzen Herzogtum Nassau galt. 1843 lebten 357 Juden in Hedderheim, 1935 waren es noch 37. Im Tag des November-Pogroms 1938 verwüsteten NS-Aktivisten in zivil das jüdische Bethaus von 1760. Die Bänke wurden zerschlagen, der Thora-Schrein geöffnet, die Thora-Rollen und Gebetbücher zerrissen. 1943 legte man das Gebäude nieder. Ein Gedenkstein vor dem Haus Alt Hedderheim 31 erinnert an die Zerstörung.

Kirschner wohnte zunächst in der Herzbergstraße 11 in der Wiesenau (Niederursel), dann in einem Doppelhaus in der Hedderheimer Landstraße 79/Ecke Domitianstraße 1, wo sich auch seine Praxis befand. Im September 1938 durfte der Arzt nur noch jüdische Patienten behandeln; das Sprechstunden-Schild an der Praxis musste entfernt werden.

Am 11. November 1938 wurde Kirschner mit seinem Sohn Fred in das KZ Buchenwald deportiert, konnte jedoch die Freiheit zurückgewinnen und über London in die Vereinigten Staaten emigrieren. Er kehrte nie wieder nach Deutschland zurück und starb 1975 in San Rafael (Kalifornien).

Nachdem 2004 Kirschners Memoiren publiziert wurden, kamen acht Nachkommen, darunter der 86jährige Sohn Fred, nach Frankfurt, um auch den alten Jüdischen Friedhof an der Römerstadtstraße und das Wohn- und Praxishaus in Hedderheim zu besuchen. 2005 besuchten die Kirschners erneut Frankfurt am Main. Es wäre für die Familie ein besonderes Zeichen der Versöhnung mit Frankfurt, wenn eine Straße in Hedderheim nach Max Kirschner benannt würde.

Antragstellende Fraktion:  
CDU

Vertraulichkeit: Nein

Beratung im Ortsbeirat: 8